

Die Burgwarte auf dem Burgberg

Aussichtstürme, Aussichtstempel und Schutzhütten zu errichten, war im ausgehenden 19. Jahrhundert groß in Mode. Zwischen 1873 und 1913 entstanden im Vortaunus zwischen Hofheim und Bad Homburg zehn Aussichtstürme. Davon veranlasste der Taunusclub, der sich neben dem Wandern auch dem Tourismus verpflichtet fühlte, die meisten Bauten.

Gleich nach seiner Gründung hatte der hiesige Zweigverein des Taunusclubs damit begonnen, auf dem Dachberg an der Stelle, wo schon 50 Jahre vorher eine Schutzhütte stand, eine neue Schutzhütte (1896) mit einer kleinen Parkanlage zu errichten.

Die Idee zum Bau des Burgbergturmes hatte man auf der Generalversammlung des hiesigen Taunusclubs am 9. Februar 1899. Der Vorstand bat um Vorschläge aus der Versammlung für ein Projekt, um Mittel aus der Zentralkasse des Taunusclubs in Frankfurt zu bekommen. Dazu wurde vorgeschlagen, auf dem Burgberg einen Aussichtsturm zu errichten, der von weitem sichtbar sein sollte. Zur weiteren Verfolgung des Projekts berief man eine Kommission, der u. a. die beiden Sodener Bauunternehmer Rübsamen und Stark angehörten. In der Vorstandssitzung am 19. August 1899 wurde dann der Beschluss gefasst, auf dem Burgberg einen steinernen Aussichtsturm zu errichten, der nicht mehr als 2.000 Mark kosten sollte. Zu den Baukosten hatte der Gesamt-Taunusclub in Frankfurt aus der Zentralkasse erst mal einen Zuschuss von 500 Mark zugesagt.

Eine beim Zentralausschuss des Taunusclubs eingereichte Bauzeichnung für einen Turm fand keinen besonderen Beifall. Die Frankfurter forderten, dem Turm eine leichtere und gefälligere Gestalt zu geben. Daraufhin trat der Vorstand an den Homburger Baurat Jacobi, den Architekten der Saalburg heran, um von diesen die Zeichnung eines römischen Wachturmes zu erhalten; ein Wunsch, dem entsprochen wurde. Außerdem stellte sich auch heraus, dass die Kosten für den Turmentwurf weit über das gesetzte Limit von 2000 Mark gingen.

Am 9. Dezember 1899 beschloss der Verein die Errichtung eines zehn Meter hohen Aussichtsturmes. Die beiden Bauunternehmer wurden erneut aufgefordert weniger kostspielige Projektzeichnungen einzureichen. In der nachfolgenden Vorstandssitzung am 13. Januar 1900 lagen dem Vorstand zwei Pläne vor, der von Stark als eckiger Turm und der von Rübsamen als runder Turm. Nach langer Diskussion entschied sich der Vorstand ohne Gegenstimmen für den Entwurf von Stark, einen viereckigen Turm aus Neuenhainer Bruchstein zu bauen.

Die Baugenehmigung ging an den wohlloblichen Gemeinderat am 15. Januar 1900. Nachdem mit dem Bauamt die Eigentumsfrage für den Turm geklärt war, konnte der Bauantrag beim Königlichen Landratsamt in Höchst am 13. Februar 1900 eingereicht werden. Die Einweihung des Aussichtsturmes, der fortan *Burgwarte* hieß, fand am 17. Juni 1900 anlässlich des jährlich veranstalteten Waldfest des Taunusclubs statt. Tatsächlich fertig war die Burgwarte erst 1902, nachdem das Treppenhaus einen Anstrich bekommen hatte, das Türmchen über dem

Treppenhaus mit Zinkschiefer verkleidet war und man auf diesem eine vergoldete Wetterfahne angebracht hatte. Gekostet hat die Burgwarte 2.058 Mark. Dazu stiftete die Zentralkasse des Taunusclubs insgesamt 650 Mark. Der Rest brachten der Taunusclub und Sodener Bürger auf.

Nachdem der Bau der Burgwarte abgeschlossen war, hielt es der Vorstand des hiesigen Taunusclubs anlässlich seiner Generalversammlung am 11. September 1909 für geboten, ein neues, größeres Projekt ins Auge zu fassen und zwar einen Aussichtsturm auf dem Dachberg. Diesmal war man nicht so bescheiden wie bei der Burgwarte. Es sollte ein 20 Meter hoher Aussichtsturm mit dem Namen *Lug ins Land* entstehen, neben dem auch eine Jugendherberge gebaut werden sollte. Um das Projekt zu realisieren wurden mehrere Grundstücke auf dem Dachberg aufgekauft. Außerdem wurden schon Gelder für die Projektrealisierung gesammelt. Wie ja bekannt, ist aus dem Projekt nichts geworden. Der erste Weltkrieg, die Inflation und das Dritte Reich verhinderten den Plan, der aber erst 1941 endgültig aufgegeben wurde.

Nach nunmehr 107 Jahren bedarf die Burgwarte auf dem Burgberg einer gründlichen Sanierung. Ein Brandschaden im Treppenhaus aber auch durch die ungenügende Entwässerung der Aussichtsplattform führten zu Folgeschäden, die das Abtragen eines Teils der Zinnen aus Sicherheitsgründen notwendig machten. Mittlerweile hat sich auch der Denkmalschutz in die Sanierungsmaßnahmen eingeschaltet.

Der Historische Verein Bad Soden am Taunus e. V. hat eine Ausstellung im Badehaus ausgerichtet, um das Interesse an der Burgwarte auf dem Burgberg zu wecken. Die Stadt Bad Soden erwartet, dass mit dieser Ausstellung die Burgwarte wieder in das Blickfeld der Bürger gerückt wird. Man hofft, dass durch das Engagement der Bürger -wie vor einhundert Jahren- eine Spendenkampagne eingeleitet wird, die den Stadtsäckel bei den Kosten der Sanierung schont.

Historischer Verein Bad Soden am Taunus e. V.